



Hrn. B. H. Brockes, L^c.

Com. Palat. Cæsar., Rathsherrn der
Stadt Hamburg, und Amtmanns
zu Ritzebüttel,

**Erdisches
Vergnügen**

in

SSSS,

bestehend

in **Physicalisch = und Moralischen**

Gedichten,

Mit

Musicalischen Compositionen

begleitet

Von

Johann Gaspar Bachofen,

V. D. M. und Cantor Schol. Abbatiss.

Privilegiert, und mit Kupfern geziehet

Zürich, bey Johann Heinrich Bürckli. 1740.

Wir Burgermeister, Schultheiß,
Land-Ammann und Rätthe der Evans-
gelischen Stadt- und Orthen der Endgenoss-
schaft, Zürich, Bern, Glarus, Basel,
Schaffhausen, Appenzell der ausseren Rhoden, St.
Gallen, Müllhausen und Biel, Urkunden hiermit öffent-
lich. Demenach Unser resp. Liebe und Getreue Johann
Heinrich Bürkli, Buchdrucker zu Zürich, an Uns geziemend
gelangen lassen, wie er im Werck begriffen, des Hamburgischen
Raths-Herrn B. H. Brockes, Irdisches Vergnügen in
Gott, bestehend in Physicallisch- und Moralischen Gedich-
ten, mit Musicalischen Compositionen begleitet von Johann
Caspar Bachoffen, V. D. M. und Cantor Scholæ Abbatissanæ
in Zürich, heraus zu geben, und aber nicht unzeitig besorge,
daß gewünnsüchtige Leuthe sich unterfangen möchten, durch
dieseres Buchs inn- als aussert Lands vorzunehmenden Nach-
druck ihne in Schaden zu setzen; Dahar er Uns um ein ge-
meinsames Privilegium inständig ersuchet. Daß Wir hierauf
demselben in dieser seiner Bitt gnädig gewillfabret, und in
Kraft gegenwärtigen Privilegii erkennt und geordnet, daß in
Zeit zehen der von dato an nächstfolgenden Jahren, nicht allein
allen und jeden unseren Verburgerten und Angehörigen verbot-
ten seyn solle, vorgemeldte Brockische Gedichte mit Musi-
calischen Compositionen, ganz oder Stück-weis, und überall
auf was Manier es immer seyn möchte, nachzudrucken; son-
dern auch, wofehr wider Vermuthen, solches ausserthalb ei-
ner Lößlichen Evangelischen Endgenossenschaft geschehen solte,
keine dergleichen nachgedruckten Exemplaria in Unsere ge-
samte Städte und Lande, Gerichte und Gebiethe, allwegen
bey zu gewartender derselben Confiscation und sonstiger hoher
Straff und Unnade, eingeführet noch verkauffet werden
mögen.

Dessen zu Bekräftigung haben Wir dieses Privilegium
in gemeinem Unserem Nahmen, mit Unser B. L. N. E. der
Stadt Zürich Secret-Zusigel verwahren und geben lassen,
den Drenzehenden Tag Heumonats, von der Gnadenreichen
Gebuhrt Unsers Heylands gezehlt, Ein Tausend, Sibent
Hundert, Drenssig und Neun Jahre.

(L.S.)

2. Wie ist doch von allen dingen,
Menge, maas und zahl so groß,
Die in unser auge dringen;
Alles was der erden schoß
Und der weite himmel heget,
Wird durchs aug' uns eingepräget,
Alle körper, wie es scheint,
Sind mit uns durchs aug vereint.
3. Was der erden gränzen fassen,
Muß sich durch besondere kraft
Von zwey pünctchen fassen lassen;
Deren seltn eigsenschaft
Auch die allergrösten sachen
Dergestalt weiß klein zu machen,
Daß, was nicht zu messen steht,
Ins gehirn durchs auge geht.
4. Wie so unbegreiflich ferne,
Werden vormüß uns entdeckt;
Da man selbst bis an die sterne
Durch das auge sich erstreckt.
Durch das auge können seelen
Mit dem himmel sich vermählen,
Selbst der sonnen sonnenlicht
Sieht die seele durchs gesicht.
5. Aug', in deinen engen schranken
Sieht man, was das herze spricht.
Rege zunge der gedanken,
Wiß des körpers, seelenlicht,
Richter der vollkommenheiten,
Spiegel aller seltenheiten,
Die der erd-creis in sich hält,
Führer der sonst blinden welt!
6. Göttlichs glied, kein strahl, kein
blikzen
Theilt die luft so schnell, als du.
Du bleibst, wo du sitzest, sitzen,
Fliegst und stehst in steter ruh:
Alle bilder, die der seelen
Sich so wunderbar vermählen,
Was verstand und weißheit weiß,
Zeugt dein strahlen-reicher creis.
7. Wer auf dieses wunder achtet,
Wenn der seelen rege kraft
Durch das aug' ein aug betrachtet;
Wird fast aus sich selbst geraßt,
Weil er mit erstaunen siehet,
Wie sich die natur bemühet,
Und so unschätzbaren schatz
Schließt in solchen kleinen platz.
8. Im gehirn, der nerven quelle,
Wird der mittel-punct gezeugt,

- Der sich von der ursprungs-stelle
In zween zarte gänge beugt,
Draus die aufmercktsamen augen
Die bewegungs-kräfte saugen,
Daß daher, wenn eins sich regt,
Auch das andre sich bewegt.
9. Unserer augen wässricht wesen
Samt der haut ist ungefärbt,
Damit, was wir sehn und lesen,
Nicht verändert, nicht verderbt
Unserer seele scheinen möchte;
Sie also nur fälschlich dächte,
Wie, wenn wir durch gläser
sehn,
Die gefärbt, pflegt zu geschehn.
10. Hinter einem jeden creise
Findt sich eine schwarze wand,
An der, auf besondere weise,
Da sie gleichsam ausgespannt,
Durch die wässrichten crystallen
Mancherley gestalten fallen,
Wann das licht, so sie bestrahlt,
Tausend bilder daran mahlt.
11. Linsen gleich zu beyden seiten,
Zur beförderung des lichts,
Wollt es die natur bereiten,
Daß die strahlen des gesichts,
Die vom gegenstand erscheinen,
Sich in einen punct vereinen,
Daß durch doppeln gegensschlag
Alles deutlich scheinen mag.
12. Beyde träubchen in den augen
Haben solche seltn e kraft,
Daß sie sich zu öffnen taugen,
Und, nach muskeln eigsenschaft,
Wiederum zusammen ziehen.
Dieses, wenn sie sich bemühen,
Starckem lichte zu entgehn,
Daß, um in die fern zu sehn.
13. Alles dieses kan man weisen;
Aber, wie das auge sieht,
Ob das sehn in seinen creisen,
Oder aufferhalb, geschieht;
Davon, wie von vielen sachen,
Ist kein fester schlus zu machen,
Vielen scheint es, wenn wir sehn,
So, wie folget, zu geschehn:
14. Unser auge treibt zusammen
Alle geister, die es braucht;
Seine strahlen sind wie flammen,
Die der geist stets von sich haucht,
Die,



Wer bin ich? wo bin ich? woher bin ich gekommen?